

Viel Qi und wenig Gong - 3 Erfahrungen zum Qigong-„Weltkongreß“

Eine Teilnehmerin und Dozentin

Der 1. Qigong „Weltkongreß“ am 9.9.99 in Hamburg war eine improvisierte Großveranstaltung des Lotus-Qigong-Meisters Wei Ling Yi. Dies wußten freilich weder die Schirmherrin Monika Griefahn noch die Medien oder Teilnehmer. Auch wenn Pannen im Ablauf aller Veranstaltungen die Regel (und nicht die Aus-

nahme) waren, war der Kongreß interessant. Ich war dort für die Chan-Mu Qigong Fördergemeinschaft, die dort als einzige deutsche Qigong-Organisation einen Infostand hatte, an dem auch die DOGG ihr Info über unsere Ausbildung auslegen durfte.

Trotz vieler Versuche war es mir unmöglich, die Medien auf die Lage aufmerksam zu machen, da die Medien nur nach der „Prinzessin“ und den Meistern im harten Qigong trachteten, die den größten Teil des Kulturabends gestalteten.

Seminare, Erfahrungsberichte

Den Lehrer all dieser Qigong-Meister in hartem Qigong, Lu Guo Zhu, haben wir allerdings erst am zweiten Nachmittag zufällig erlebt, als wir zu meinem Workshop über „Qigong mit Kindern“ eilten. Der Workshop fiel wegen einer „Abschlußfeier“, die überraschend und völlig unangemeldet am zweiten Abend stattfand, aus. Sie war voll im Gang: Lu Guo Zhu hatte bereits viele fantastische Kunststücke vollbracht und war gerade dabei, eine Neonröhre zu verschlucken. Wir hörten später, daß die Abschlußfeier wegen ihm organisiert war. Er sollte nämlich am selben Abend nach China zurückfliegen und war noch nicht aufgetreten, da man ihn beim Kulturprogramm im Hotel vergessen hatte. Bei der Abschlußfeier sollten die Preise für den besten wissenschaftlichen Beitrag und den besten Workshop verteilt werden und das wurden sie dann auch, obwohl alles noch im Gang war und viele Arbeiten noch gar nicht vorgestellt worden waren.

Der Kongreß war - wie erwartet - kein Weltkongreß, sondern ein Kongreß mit vielen chinesischen und einigen deutschen Dozenten. Die wissenschaftlichen Vorträge waren sehr interessant, da wirkliche Experten sowohl aus China als auch aus Deutschland gekommen waren. Sie wurden von Philip v. Dietlein moderiert, der viel Qi aufwenden mußte, um das chinesische Durcheinander immer wieder neu zu ordnen.

Die wissenschaftlichen Vorträge widmeten sich v.a. der wissenschaftlichen Erfassung von Qi und der medizinischen Verwendung von Qigong. Es gab aber auch Vorträge, die geisteswissenschaftliche Themen erfaßten, wie der Vortrag von Manfred Kubny über die Ursprünge des Qi oder von Thomas Heisse über Qigong und Schamanismus. Von unserer Gesellschaft haben drei Mitglieder aktiv teilgenommen: Petra Hinterthür, Dr. Eva Richter und ich.

Die deutschen Helfer von Professor Wei Ling Yi machten, was sie konnten, damit die Veranstaltung trotz der neuen Wünsche und trotz der ständigen Änderungen von Professor Wei Ling Yi einigermaßen weiterlaufen konnten. Sie arbeiteten aufopferungsvoll bis zum Umfallen. Sie waren meist Qigong-Neulinge und in Kongreß-Veranstaltung unerfahren; die meisten von ihnen fühlten einen wichtigen Auftrag, Qigong den Deutschen zu vermitteln, die allein durch Pillen gesund werden wollen.

Am Ende des Kongresses wurde eine „Lehrerausbildung in drei Tagen“ angeboten. Da die Zahl „9“ eine große Rolle in der Planung des Weltkongresses spielte, kostete diese Ausbildung 999 DM und war für 99 Teilnehmer gedacht. Es kamen 200 Teilnehmer zusammen und sie ergaben auch eine glückliche Zahl. Zu diesem Zeitpunkt waren wir nicht mehr in Hamburg. Wie wir aber erfuhren, bekamen die Teilnehmer das versprochene Zertifikat dort nicht. Statt dessen wurde es ihnen versprochen, falls sie noch am nächsten Ausbildungskurs teilnehmen würden. So einen Andrang haben unsere Ausbildungen, die sich über Jahre erstrecken, freilich nicht. Statt dessen können wir auf ihre Gediegenheit stolz sein. Diese wird sich schließlich durchsetzen.

Zuzana Sebková-Thaller, Markt Berolzheim